

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Andreas Hofer, der treue Commandant in Tirol, und seine braven Genossen

Schönhuth, Ottmar F. H.

Reutlingen, 1853

Vierundzwanzigstes Kapitel

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Wie sich die Tiroler im Oberinnthal nicht minder mannlich gehalten.

Während Alles das von Innsbruck bis hinunter über Gail, Schwaz Rattenberg und Wörgl geschah, waren auch die Bewohner vom oberen Innthal nicht unthätig gewesen, und hatten gezeigt, daß auch sie für die heilige Sache des Vaterlandes begeistert wären. Marschall Lefevre hatte fast zur nemlichen Zeit, als ein Theil seines Corps im Eisackthal so schrecklich vernichtet worden, eine Colonne dazu bestimmt, eine Seitenbewegung hinauf in das Oberinnthal zu machen. Sie zog auf Imst, die Hauptstadt dieses Thals zu, und von Imst auf Landeck. Bei Landeck trennte sich die Colonne; die eine Hälfte (meist Franzosen) zog gen Boralberg, die andere (Baiern) blieb zu Landeck und in der Umgegend. Am 8. Aug. rückten 1700 Baiern auf der Straße von Landeck gen Bruz vor. Dreitausend Tiroler waren bereits zu Bruz versammelt gewesen, aber waren auf eine Drohung hin, die ihnen zugekommen war, wieder auseinander gegangen. Nur 18 Schützen von Rauns erklärten standhaft: sie wollten sich nicht ergeben, sondern sich mit den Männern von Fliès gemeinschaftlich vertheidigen. Indem sie zu diesen hinabzogen, stießen sie unvermuthet auf die Spitze der feindlichen Colonne. Die Schützen flüchteten auf den nächsten Berg, und die feindlichen Reiter ihnen nach. Da schoß der letzte Schütze den ersten der bairischen Reiter vom Pferde. Bei diesem Knall ertönte,

wie auf ein verabredetes Zeichen, in der ganzen Gegend umher die Sturmglocke. Schnell belebten sich die Berge, und wer ein Gewehr hatte, lief dem Feind entgegen. Selbst Weiber stellten sich hinter abgerissene Felsstücke, und warfen schwere Steine auf die Feinde hinab. Die Bruzer Brücke wurde abgetragen, die bei Puntlaz aber war von den Feinden besetzt. Ein Theil derselben kampirte bei der Tutner Kapelle, ein anderes suchte die Anhöhen bei Ladis zu gewinnen. Um 2 Uhr Nachmittag begann das Gefecht, und bis zum Abend waren die Baiern aus ihrer Stellung von den Höhen verdrängt. An der Puntlazer Brücke versuchten die Landleute die Besatzung vom linken Ufer durch einen Steinregen zu vertreiben, aber sie hielt sich die Nacht hindurch. Jenseits waren die Tiroler glücklicher: die herabgerollten Felsstücke zerschmetterten die Lavette einer Kanone und verrammelte den Weg. Zweihundert Baiern liefen davon oder wurden zersprengt. In der Nacht mühten sich die Tiroler, vom rechten Ufer her die Brücke abzuwerfen, aber das lebhafteste Feuer der links am Ufer stehenden Baiern verhinderte sie.

Am 9. Aug. war die Masse des Landvolks beträchtlich angewachsen. Von allen Seiten knallten die Stützen. Die unaufhörlich von den Bergen geschleuderten Blöcke und Steine schlugen viele Feinde nieder und machten die Straßen unsicher und ungangbar. Es fiel ein Regen von Kugeln auf die Brücke, sagt ein Bericht aus München, was also wahr sein muß — und Felsen von 6 bis 8 Fuß Durchmesser rollten in den Eingang. Die Cavallerie, die hinter ihr fahrenden Kanonen, und das zweite Bataillon des 10. Linien = Regiments, welches

den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Kanonen, die Munitions- und andere Wagen, und stürzten Mann und Pferde von der Straße in den unten vorüberfließenden Inn. Bald war das Defilee mit Felsstrümmern, Bäumen, todt und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt — ungefähr 800 Mann wurden vernichtet.

Zwei Männer von Rauns hatten aus dem dortigen Schloß 8 Doppelhaken geholt, und damit nachdrücklich auf die Feinde gefeuert. Jetzt liefen die Offiziere aus ihren Zelten hervor, wie Mäuse aus den Löchern. Sie winkten mit weißen Tüchern, zum Zeichen, daß sie kapituliren wollen; da man aber das Signal nicht sogleich verstand, so wurden noch manche von den Oberinnthalern getroffen. Um 11 Uhr Vormittags ergaben sich 533 Mann sammt Offizieren, 140 Reiter mit 150 Pferden und 2 Kanonen. Abends brachten die von Fliß noch 63 ein. Von allen 1700 mögen etwa nur 800 entkommen sein. Um die erbeuteten Rosse gab es unter den Landleuten manche blutige Köpfe — das Recht der Stärkeren entschied. Den Gefangenen ließ man nur das Nöthigste. Als aber nach dem Treffen noch die Wintschgauer unter Marberger anrückten, wurden die schon Geplünderten vollends ausgezogen.

Fast gleichzeitig mußten die Baiern auch in Landeck und Zambö die Rache der Tiroler erfahren. In der Nacht auf den 8. begannen 30 Scharfschützen den Angriff auf die Feinde. Ihnen folgte die ganze Bevölkerung, Männer und Weiber, geführt von dem Landeker

Wirth Berthold. Sie überfielen die noch nicht abmarschirten Feinde, mit denen man in wenigen Stunden fertig wurde. In 300 wurden getödtet oder gefangen. Ein gleiches Schicksal hatten 500 Mann, die ihnen zu Hülfe kamen.

Bei Zambö plünderte eine fliehende Truppe das Haus des Pfarrers, und erpreßte Geld von seinem Caplan, aber es kam ihnen übel. Sie wurden ereilt, mußten das Geraubte zurückgeben, und wurden noch dazu tüchtig gezwackt. Der Sohn des Wirths zu Zambö schlug einen Baiern mit der Faust nieder, daß ihm das Geld aus der Tasche fiel.

Ueberall waren die Weiber dabei, mit gleicher Begeisterung für das Vaterland. Bei Saurers, wo der Inn tief unten fließt, stiegen Weiber und Mädchen auf Leitern in das Wasser hinab, kletterten am andern Ufer empor auf die Felsen, und zerschmetterten mit Steinen die unten vorüberziehenden Baiern. Die übergebliebenen Feinde flüchteten nach Imst, indem sie die Kanonen ins Wasser warfen. Zu Imst lag eine Garnison von 1500 Baiern, die schon am 7. und 8. Aug. von den Landleuten attackirt worden war, sich aber doch gehalten hatte. Als die Flüchtigen von Landek ankamen, und ihnen nach die fleckstrunknen Landleute, da gaben sie die Vertheidigung auf und retirirten auf Telfs, wo sie sich mit den bairischen Besatzungen von Silz, Stamms und Maierbach vereinigten. Die Tiroler wurden durch die Leute aus dem Detzthal gestärkt. Bei Telfs kam es zu einem Gefecht, ebenso weiter unten am linken Innufer bei Bettenau. Als sich die Baiern beim letzteren Ort nicht mehr halten konnten,

zündeten sie ihn an, um sich dadurch den Rückzug gen Innsbruck zu decken. Zum Glück war die Brücke bei Ziel noch nicht abgebrochen. Als das Ober = Innthal ganz und gar von den Feinden geräumt war, rückte das Ober = Innthaler Aufgebot am 12. Aug. bis Kra = nebithen. Alt und Jung schloß sich an den Zug an, vom linken, wie vom rechten Innufer — sie kamen, um Spekbachers, Hofers und Haspingers Truppen zu verstärken, und sich an der stegreichen Schlacht am Isel zu theilnehmen, die sie auch tapfer mitfochten.

Also war das Tiroler = Land zum zweiten Mal frei geworden von einer Herrschaft, die man ihm aufgedrungen hatte, und von fremden Feinden, die darin geschaltet und gewaltet, wie im Eigenthum.

Wie die Schweizer in alten Zeiten über ihre glänzenden Siege Lieder machten, um ihren Jubel auszudrücken, so machte man nun auch im Tirolerland ein Lied, das besonders die Thaten der Ober = Innthaler besang, und von einem Ende des Landes bis zum andern gesungen ward.

Ein fein Siegeslied der Tiroler über die Baiern.

Jetzt hört, meine Baiern, was ich euch will sing',
 Von denen Tirolern ein wunderschön Ding.
 Hier König sind gewesen, der Mannpart *) zugleich —
 Ihr sollt euch ja schämen, über Tirol zu sein.

Jetzt sind halt die Baiern auf Innsbruck ankam,
 Mit vierzigtausend Mann wollens Landl einnehm,
 Ziehen die Truppen ins Ober = Innthal,
 Und die Leut seynb sil z'falsch, und's Land'l sil z'schmal.

*) Bonaparte, und die Könige von Württemberg, Sachsen, Baiern, so wie der Kiskönig von Italien.

Und ziehen die Truppen bis auf den Pruz,
 Und die Bauern hab'n sich gwehrt, dem Baierkönig zum
 Cruz,
 Sie sind schon unrungen, die Brücken sind weg,
 Hat 'n Tag und a Nacht dauert, haben 's G'wehr nie-
 niedergelegt.

Und jetzt hab'n die Baiern das Fahn'l geschwunga
 Und die Binschgauer sind komma ins Lager gesprunga,
 Sie hab'n Alles ausg'raubt, jetzt habt's schon g'hört,
 Und zum Schieß'n ist keiner kein Bluzer nit werth.

Und selgesmal zu Landek hot's sakrisch geschneelt, *)
 Unfre Frau von Kalltenbrunn **) hat's so habn gewellt;
 Von Landeck bis Innsbruck ist eine lange Straß'n,
 Und da hab'n viel Baiern das Leben gelaß'n.

Und man fahrt mit der Jagd bis auf Innsbruck herab,
 Bvor der Sandwirth Bericht sei, sind die Baiern schon
 da;

Den Pfinstag um zwei hab'n wir's dem Sandwirth
 g'sagt,

Und da hab'n wir die Bair'n in den Löchern schon g'habt.

Und auf dem Berg Isel hab'n wir uns sakrisch g'stellt,
 Und hot's halt den Freitag den ganzen Tag g'schnellt;
 Der Sandwirth zieht Truppen über die Ellbögen heraus,
 Und den Sonntag um zwei sind die Fackn ***) heraus.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Wie Andreas Hofer mit seinen Tirolern zu Innsbruck einzieht,
 und wie er daselbst das Regiment führt.

Vom 14. bis 16. waren die Feinde aus Inns-
 bruck gezogen, am 15. früh Morgens zog das Landvolk

*) geknallt. **) Jungfrau Maria. ***) Schweine.